

# Hochschultage Berufliche Bildung – Qualität in Schule und Betrieb

## Interview mit Professor Dr. Karl Wilbers

**BWP\_** Herr Professor Wilbers, Sie sind Ausrichter und Koordinator der Hochschultage 2008. Die Hochschultage Berufliche Bildung finden alle zwei Jahre statt. Sie haben sich inzwischen zu einer der wichtigsten und größten Veranstaltungen für Fachleute der beruflichen Bildung entwickelt. In diesem Jahr wird die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg vom 12. bis 14. März 2008 Ausrichter der Hochschultage sein. Was erwartet uns?

**Prof. Wilbers\_** Seit der ersten Durchführung der Hochschultage 1980 am ITB in Bremen hat sich das Konzept der Hochschultage durch das Engagement vieler sehr gut entwickelt. Prägende Elemente, wie u. a. der Dialog von Wissenschaft, Praxis und Politik oder die Durchführung von Fachtagungen und Workshops zu einem Rahmenthema wollten wir nicht ändern. Gleichwohl haben wir einige Akzente gesetzt: Internationalität bei klaren Wurzeln in der bayerischen Berufsbildung, breites Engagement der Region oder einen Poster-Award. Außerdem wollen wir die Teilnehmenden ein wenig mit der fränkischen Lebensart vertraut machen.

**BWP\_** Welche Gründe waren für die Wahl des Rahmenthemas „Qualität in Schule und Betrieb: Forschungsergebnisse und gute Praxis“ ausschlaggebend?

**Prof. Wilbers\_** Das Thema brennt: Regional, national und international. „Qualität“ bezeichnet ein Bündel von Fragen, die Experten in den verschiedensten Zusammenhängen bewegen. Es ist – um mit dem Sprachwissenschaftler Ulf PÖRKSEN zu sprechen – ein Plastikwort. Damit sind Wörter gemeint, deren Funktion wichtiger als der Inhalt ist. Plastikwörter sind Dietriche des Alltags, sie erschließen riesige Räume, und sie besitzen einen guten, oft wissenschaftlichen Klang. Das Wort „Qualität“ ist schon im Alltag ein breit einsetzbares Instrument. In diesem Sinne docken eine Fülle von Teildiskursen an das Wort an.



**KARL WILBERS**

Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg,  
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und  
Personalentwicklung

**BWP\_** Welche sind das zum Beispiel?

**Prof. Wilbers\_** Mit dem Begriff „Qualität“ lässt sich beispielsweise die Auseinandersetzung um neue Steuerungsmodelle bündeln. In hochkomplexen, dynamischen Gesellschaften versagen klassische – meist bürokratische – Instrumente der Steuerung zunehmend. Vor diesem Hintergrund experimentieren Unternehmen und Staat mit neuen Modellen der Steuerung. Eine typische Lösungsstrategie versucht, die Autonomie der einzelnen Einheiten zu erhöhen und die einzelnen Einheiten für ihren Output Rechenschaft ablegen zu lassen. Detaillierte Regelungen zu einzelnen Prozessen sollen zugunsten einer sorgfältigen Betrachtung des Outputs nicht mehr erfolgen.

Output- bzw. Kompetenzorientierung, Zielvereinbarung und Evaluation, Qualitätsmanagement, Teilautonomie und Rechenschaftslegung (Accountability) – das sind die Chiffren, unter denen neue Möglichkeiten der Steuerung gesucht werden. Die Praxis erlebt dabei die Paradoxien dieses Suchens: beispielsweise das Versprechen von mehr Autonomie, das begleitet wird von einem Mehr an bürokratischem Aufwand, z. B. detaillierten Handbüchern zum Selbstassessment in Evaluationsprozessen.

**BWP\_** Welche Herausforderungen ergeben sich aus dem Qualitäts-Thema mit Blick auf die Gestaltung des Berufsbildungssystems?

**Prof. Wilbers\_** „Qualität“ fokussiert die Auseinandersetzung um die zukünftige Gestaltung des Berufsbildungssystems in Deutschland, gerade vor dem Hintergrund des Kopenhagen-Prozesses. „Qualität“ umschließt auch einen bildungstheo-

retischen Diskurs, nämlich die Frage nach zeitgemäßer Berufsbildung, die jede Generation beantworten muss.

Mit „Qualität“ ist die Frage der Allokation angesprochen: Die Diskussion um Qualität soll helfen, die knappen Mittel auf viele konkurrierende Verwendungen zu verteilen. Auch hier kommt es zu Paradoxien. Betroffene erleben, dass die Qualitätsansprüche an die Outputs steigen (Outputqualität), dass aber gleichzeitig die Inputqualität sinkt, z. B. durch geringere personelle und finanzielle Mittel. Einige Verantwortliche scheinen dies als Trainingsmaßnahme für das Bildungssystem zu sehen, in dem es im Zuge der Globalisierung darum geht, einen scheinbar noch vorhandenen Speck wegzutrainieren.

„Qualität“ spricht also einen breitgefächerten Dialog zu spannenden Fragen mit einer Fülle von paradoxen Entwicklungen an. Über „Qualität“ lassen sich auch Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen des Berufsbildungssystems ins Visier nehmen, die der konzertierten Gestaltung von Praxis, Politik und Wissenschaft bedürfen. Also: Ein gutes Rahmenthema für die Hochschultage.

**BWP\_** Das Thema „Qualität“ wird derzeit von vielen Bildungstagungen und -kongressen aufgegriffen. Wodurch heben sich die Hochschultage 2008 davon ab?

**Prof. Wilbers\_** Die meisten Bildungskongresse richten sich an ein Spezialpublikum, das dann vorzugsweise allein bleibt. Wir wollten – und das ist Tradition der Hochschultage – neben die Veranstaltungen für Wissenschaftler, für Lehrer, für Trainer und Personal einen Kongress setzen, der die gemeinsame Arbeit betont. Zudem weise ich darauf hin, dass die 15. Hochschultage Berufliche Bildung mit dem 10. Bayerischen Berufsbildungskongress zusammenhängen. Die Bayerische Staatsregierung hat im Dezember 2007 unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zusammen mit den Organisationen der Wirtschaft, den Verbänden und der Arbeitsverwaltung den 10. Bayerischen Berufsbildungskongress im Messezentrum Nürnberg veranstaltet. Der Kongress richtete sich unter dem Motto „Du bist Deine Chance“ an Schüler, Eltern, Bildungsfachleute. Er ergänzt damit die 15. Hochschultage ausgezeichnet. Nürnberg ist damit das Zentrum zweier Berufsbildungstagungen mit einem – auch international bemerkenswerten – Profil.

**BWP\_** Das Lernen im Lebenslauf ist zentrales Thema dieser BWP-Ausgabe. Welche Verbindungen sehen Sie hier zu den im Rahmen der Hochschultage diskutierten Fragen?

**Prof. Wilbers\_** Lernen im Lebenslauf: Das wirft Fragen der Bewältigung von Übergangsproblemen, neuer methodisch-didaktischer Formen, der Qualifizierung von Bildungsper-

sonal, der Kompetenzermittlung und -beschreibung oder neuer Kooperationsbezüge auf. Das sind – wie der Blick auf das Programm der Hochschultage verrät – Themen, zu denen auf den Hochschultagen gearbeitet wird.

**BWP\_** Die Fachtagungen und Workshops decken ein breites Spektrum der beruflichen Bildung ab. Das macht eine ausgewogene Programmplanung sicher besonders schwer. Wie war es bei diesen Hochschultagen?

**Prof. Wilbers\_** Wir haben einen Call for Papers breit gestreut, der zu einer sehr positiven Resonanz geführt hat. Dies ist ja eigentlich ein gutes Zeichen, machte aber einen strengen Auswahlprozess und eine Fülle von Absagen notwendig. Die Auswahl oblag dabei einem Programmkomitee. In diesem arbeiteten Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen des In- und Auslandes, Vertreter der Landesinstitute, der Lehrer- sowie der Wirtschaftsverbände zusammen. Auf diesem Wege wurde ein – wie mir scheint – attraktives Programm zusammengestellt.

**BWP\_** Auf welche wissenschaftlichen Höhepunkte darf man gespannt sein?

**Prof. Wilbers\_** Die Hochschultage sind traditionell nicht die Veranstaltung, auf der die Koryphäen ihre weisen Worte an ein großes Auditorium bringen. Die konzentrierte Arbeit vieler statt der Konzentration auf wenige – das ist für mich das Motto und die Arbeitsform der Hochschultage. Aber wir wollen aus diesem Motto auch kein Dogma machen und haben namhafte Redner für Inputs gewinnen können. Ich freue mich beispielsweise auf die key note von Christian F. Lettmayr, dem Deputy Director des CEDEFOP.

**BWP\_** Was empfehlen Sie den Leserinnen und Lesern dieser BWP-Ausgabe?

**Prof. Wilbers\_** Das 5-Punkte-Programm: 1. Informieren auf der Webseite, 2. Buchen, 3. Kommen, 4. Mitarbeiten, 5. Nachbereiten – und zu Gast bei Nürnbergern sein.

*Verleihung des Poster-Award im Rahmen der Hochschultage*

*Erstmals bei den diesjährigen Hochschultagen bietet eine begleitend zur Tagung konzipierte Posterausstellung die Möglichkeit, innovative Projekte aus Wissenschaft und Praxis zu präsentieren.*

*Die Posterausstellung teilt sich thematisch in die Kategorien:*

- *Wissenschaft (z. B. Vorstellung eines Forschungsvorhabens)*
- *Praxis (z. B. Schulprojekte, Unternehmensprojekte),*
- *Schüler (z. B. Projekt von Schülerinnen und Schülern).*

*Je Kategorie wird das beste Poster mit dem Sparkassen-Poster-Award, der ein Preisgeld von 1.000 EUR umfasst, ausgezeichnet.*

*Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Abschlussveranstaltung.*

*Jury-Mitglieder des Poster-Award sind Prof. Dr. Thomas Bals, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e. V. – Hochschule, Betrieb und Schule –, Manfred Kremer, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, MinDirig Walter Brosi, Leiter der Abteilung Berufliche Bildung im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Karl Wilbers, Ausrichter der Hochschultage 2008.*